

Pulsnitzer Anzeiger

Dhorner  Anzeiger

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.— RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer

täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 6 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Geschäftsstelle: Nur Adolf-Hitler-Strasse 2 — Fernruf nur 551.

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn
Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 26

Freitag, 31. Januar 1941

93. Jahrgang

Am Ende steht der deutsche Sieg!

Der Führer brandmarkt die Heuchelei der britischen Kasser und Neider / Deutschlands Wehrmacht stärker denn je / Wo England in Erscheinung tritt, wird es geschlagen! / 1941 wird das Jahr einer großen geschichtlichen Neuordnung

Der achte Jahrestag der Machtübernahme sah den Führer und das deutsche Volk im Entscheidungskampf gegen die englische Weltherrschaft. Stärker noch als in den Jahren zuvor ist uns jetzt gewiß geworden, daß der 30. Januar 1933 ein Tag der Schicksalswende für Europa ist. Herausgefordert von den Plutokraten Englands hat Deutschland nach der Vereitelung aller Ausgleichsbemühungen den Kampf aufgenommen, um seine Zukunft zu sichern und eine freie nationale Entwicklung, die allen Völkern Europas zugute kommen wird. Während der Kundgebung im Berliner Sportpalast sah die ganze Nation auf den Führer, vernahmen das deutsche Volk und die Männer seiner Wehrmacht, die vom Nordkap bis nach den Pyrenäen gegen England an der Front stehen, die auftrüttelnden Worte Adolf Hitlers, die durchglüht waren von der Gewißheit des deutschen Sieges und getragen von dem Entschluß, England zu schlagen, wo immer die britische Macht in Erscheinung tritt! Der Haß der britischen Plutokratie, das unterstrich der Führer immer wieder, gilt dem deutschen Volk und dem sozialen Staat, der in Deutschland Wirklichkeit geworden ist. Die Kraft dieses Staatswesens jedoch, die sich 1940 in grandiosen Siegen manifestiert hat, ist unerschütterlich. Erhebend waren die Kundgebungen, die dem Führer immer wieder bereitet wurden und ihren Höhepunkt erreichten, als Adolf Hitler feierte, daß die deutsche Wehrmacht stärker denn je ist, daß die deutsche Staatsführung die Zeit genützt, jede Möglichkeit abgewogen und in Rechnung gestellt und so Vorkehrung dafür getroffen hat, daß am Ende dieses Kampfes der deutsche Sieg steht.

Kundgebung deutscher Einheit

Der 30. Januar 1941 war kein Tag der Fahnen und der rauschenden Feste. Beflaggung und Ausschmückung der Städte und Dörfer waren unterbleiben, die Arbeit für die Rüstung und den Einsatz im Kampf ruhten auch an diesem Tage nicht bis auf die Stunde, in der der Führer zum deutschen Volke und zur Welt sprach. Mit größerem Entzuse sah das deutsche Volk noch nie auf ein Jahr zurück, als auf dieses achte Jahr der Regierung Adolf Hitlers.

Viele Stunden schon vor dem Beginn der Kundgebung drängten sich die Volksgenossen vor dem Sportpalast, Männer und Frauen, von der Arbeit kommend, Männer im braunen Kleid der Bewegung, alte Kämpfer, die schon oft an dieser Stätte des Kampfes erhebende Stunden erlebt haben, Soldaten im grauen Rod. Sie alle waren zu Tausenden und aber Tausenden gekommen, um an diesem Tage stolzer Rückblick auf dem Führer nahe zu sein.

Würdig war der Schmuck des Riesentraumes. Ueber den siegreichen Fahnen der Bewegung, über dem Hohenadler leuchtete der Schwab, der in aller Herzen eingebrannt ist:

„Mit unseren Fahnen ist der Sieg!“

Freudig bewegte Stimmung erfüllte die traditionelle Kundgebungsstätte, Marsche und Lieder verführten die Zeit. Mit Begeisterung stimmten die Tausende die Kampflieder der Bewegung und kurz vor dem Einmarsch der Fahnen das Engellandlied an. Stehend und mit erhobener Hand wurden die alten, ehrwürdigen Kampfzeichen, die Fahnen und Standarten der Bewegung, begrüßt. Von Minute zu Minute nahm die Spannung zu, sie entlud sich in lauten Beifalls- und Jubelstößen, als die führenden Männer von Staat und Partei, die Generalfeldmarschälle der stolzen deutschen Wehrmacht den Sportpalast betraten. Ein Sturm der Begeisterung erhob sich, als dann der Führer unter den Klängen des Wadenweilers Marsches zusammen mit dem Gauleiter Berlins, Reichsminister Dr. Goebbels, im Sportpalast eintraf.

Dann nahm

Dr. Goebbels

das Wort. Er führte aus: „Am achten Jahrestag unserer nationalsozialistischen Revolution grüßen wir, Berliner Nationalsozialisten, Sie, mein Führer. (Die Wellen der Heilrufe branden durch den Saal. Spontan erhoben sich die Massen.) Es sind jetzt acht Jahre her, da versammelten sich um diese Stunde in den Straßen des Berliner Zentrums die Berliner Männer und Frauen, um abends von 7 bis nachts um 1 Uhr vor Ihnen, mein Führer, vorbeizumarschieren. Damals haben wir Berliner die Ehre gehabt, Ihnen namens des ganzen deutschen Volkes im Scheine der Fackeln, mein Führer, ein Gelöbniß abzulegen, nämlich: treu und unbeirrt, komme, was da kommen mag, hinter Ihnen zu stehen und hinter Ihnen zu marschieren. (Brausende und tosende Zustimmung der Massen.) Dieses Gelöbniß haben wir wahrgemacht. Das deutsche Volk hat Ihnen, mein Führer, in diesen acht Jahren alles das, was es an Liebe, an Gehorsam, an Treue in seinem Herzen trug, zur Verfügung gestellt. Und Sie haben dafür die Nation in acht Jahren harter Arbeit und schweren Kampfes von Sieg zu Sieg und von Triumph zu Triumph geführt.“

Was wir damals gelobt, wollen wir heute erneuern. Wir wissen, daß schwere Wochen und Monate vor uns liegen, aber auf dieses Volk, mein Führer, können Sie sich verlassen. (Stürmische Ja-Rufe antworteten dem Gauleiter.) Wenn die britischen Plutokraten glauben, Ihnen dieses Volk nehmen zu können — das haben schon andere versucht — und sind daran gescheitert.“

Bei diesen Worten Dr. Goebbels' erhoben sich die Massen wie ein Mann und tosend hallte es durch den Raum: Nein, nein nein!

„Einen 9. November hat es“, so rief der Berliner Gauleiter zum Schluß aus, „nur einmal in der deutschen Geschichte gegeben und niemals wieder! Die ganze Nation ist Zeuge dieses Gelöbnisses und stimmt in dieses Gelöbniß ein.“

Einem Sturmwind gleich brauste der Beifall bei diesen Worten Dr. Goebbels' durch die Riesenhalle. Alle Liebe und alles Vertrauen, das diese Tausende, ja das ganze deutsche Volk für den Führer und sein Werk besitzen, brüchelte der Jubel aus, der nunmehr erneut den Führer umbrante, als er nunmehr das Wort nahm.

(Fortsetzung Seite 5)

Zum Jahrestag der Erhebung

Glückwünsche Viktor Emanuels und Mussolinis. — „Brüderlich verbunden im revolutionären Endkampf zur Schaffung des neuen Europas“

Anläßlich des achten Jahrestages der deutschen Erhebung hat König und Kaiser Vittorio Emanuele das nachfolgende Telegramm an den Führer gerichtet:

Zur 8. Wiederkehr des Jahrestages der Machtergreifung, der mehr als je die ganze germanische Welt um Ihre Person und um Ihr Werk geichart findet, übermittle ich Ihnen, Führer, meine warmsten Glückwünsche zugleich mit meinen Wünschen für Ihre Person und für die Größe der verbündeten deutschen Nation.“

Der Führer hat hierauf wie folgt telegraphisch geantwortet: „Eurer Majestät danke ich herzlich für die mir zum 8. Jahrestage der Machtergreifung überlieferten freundlichen Glückwünsche. Mit meinem Dank dafür verbinde ich meine aufrichtigsten Wünsche für die Zukunft Italiens und das Wohlergehen Eurer Majestät.“

Der Regierungschef des faschistischen Italiens, Mussolini, richtete an den Führer das folgende Telegramm: „Der 8. Jahrestag Ihrer Machtergreifung findet Italien und Deutschland brüderlich verbunden in dem großen revolutionären Endkampf zur Schaffung des neuen Europas. Mit mir vereinigt sich das ganze italienische Volk

anläßlich der heutigen Feier in unveränderlicher Treue mit dem unerschütterlichen Vorsatz, bis zum Endsiege zu kämpfen. Ich sende Ihnen zugleich mit meinen Glückwünschen meine kameradschaftlichen Grüße.“

Die Antwort des Führers an ihn hat den nachstehenden Wortlaut: „Ich danke Ihnen, Duce, für das freundliche Telegramm, das Sie mir zum Jahrestag der deutschen Erhebung überlieferten. Schulter an Schulter mit dem befreundeten und verbündeten italienischen Volk kämpft das nationalsozialistische Deutschland in fester Entschlossenheit und im sicheren Bewußtsein des Endsieges weiter für das neue Europa. In kameradschaftlicher Verbundenheit (gez.) Adolf Hitler.“

Die ganze Welt hörte Adolf Hitler

667 Sender übernahmen die Führerrede.

Die Rede des Führers am 30. Januar wurde von 667 Sendern in folgenden Ländern übernommen: Deutschland, Italien, Holland, Belgien, Frankreich, Norwegen, Dänemark, Finnland, Ungarn, Bulgarien, Rußland, Schweden.

Slowakei, Argentinien, Uruguay, Vereinigte Staaten von Nordamerika, Japan.

Außerdem übertrug der Deutsche Rundfunk mit seinen Sendern und Richtstrahlern die Rede in 26 verschiedenen Sprachen, und zwar in: italienisch, englisch, griechisch, serbisch, französisch, tschechisch, slowakisch, ungarisch, rumänisch, bulgarisch, kroatisch, slowenisch, spanisch, portugiesisch, flämisch, holländisch, dänisch, schwedisch, norwegisch, türkisch, afrikanisch, arabisch, maghrebisch, iranisch, hindostanisch und malaisisch.

Unerschütterlicher Glaube verbürgt den Sieg

Rundfunkansprache des Stabschefs an die SA.

Aus Anlaß des achten Jahrestages der Machtübernahme veranstaltete die SA in Berlin eine Feierstunde. Männer der SA-Standarte 1 „Hans Eberhard Maikowitsch“ und des III. Bataillon eines Infanterieregimentes (SA-Standarte Feldherrnhalle) sowie der Musikzug der Berliner SA unter Oberführer Fuhel liegen in Märschen und Liedern den harten, opfervollen Kampf der SA um die Nacht wieder lebendig werden, der mit dem Siegeszug durch das Brandenburger Tor seine Krönung fand.

Neueres Zeichen dafür, daß die SA heute Schulter an Schulter mit allen Volksgenossen des im Nationalsozialismus geeinten deutschen Volkes wieder im Kampfe steht, waren die Frauen Uniformen der Männer der SA-Standarte Feldherrn-

